

2.2 DEFINITION NEW ECONOMY

New Economy ist ein oft zitierter, kontrovers verwendeter und nie exakt definierter Begriff. Im Folgenden wird versucht aufzuzeigen, was bereits über den Begriff der New Economy geschrieben wurde, wie versucht wurde ihn abzugrenzen und zu definieren und wie diese ersten Definitionsversuche in die für diese Studie notwendige eigene Definition einfließen. Bevor auf die New Economy eingegangen wird, wird erläutert, was unter Old Economy verstanden wird – wenn es eine „New“ Economy gibt, gibt es auch eine „Old“ Economy.

2.2.1 Old Economy

Unter Old Economy subsumiert man heute das Wirtschaftsverständnis, wie es in den letzten Jahrzehnten in der klassischen Makroökonomie gelehrt wurde. Im Kern geht es darum, dass Güter mittels Rohstoffen, Arbeit und Kapital produziert werden und sich der Preis des Gutes im System der freien Marktwirtschaft nach der Höhe der Nachfrage und des Angebotes richtet. Wenn die Nachfrage das Angebot eines Gutes übersteigt, muss der Preis dieses Gutes ebenfalls steigen. Dies hat zur Folge, dass einerseits einige Interessenten zu diesem Preis nicht mehr kaufen wollen, andererseits mehr Leute bereit sind, zu diesem höheren Preis ein Gut anzubieten bzw. zu produzieren. Dies geht so lange weiter, bis sich wieder ein Gleichgewichtspreis gefunden hat. Der Preis steuert somit auch den effizienten Einsatz der Ressourcen. Die Theorie der Makroökonomie baut somit darauf auf, dass Preise in einer Marktwirtschaft aufgrund von Angebot und Nachfrage bestimmt werden. (Kunz u. Neumann, 2001)

Ein weiterer wichtiger Zusammenhang zum Verständnis der Old Economy ist jener von Produktivitätssteigerungen, Arbeitslosigkeit, Inflation und Aktienkursen. In Zeiten einer boomenden Wirtschaft brauchen Unternehmen mehr Arbeitskräfte. Auch der Arbeitsmarkt und mit ihm die Löhne (Lohn ist der Preis für die Arbeit) werden durch Angebot und Nachfrage bestimmt. Wenn es viel Angebot (viele Arbeitskräfte) bei geringer Nachfrage (wenig offene Stellen) gibt, sinken tendenziell die durchschnittlichen Löhne, wenn es wenig Angebot (wenig Arbeitskräfte) bei hoher Nachfrage (viele offene Stellen) gibt, steigen die durchschnittlichen Löhne. Höhere Löhne bedeuten höhere Kosten für die Unternehmen, welche sie den Produktpreisen anzurechnen versuchen. Dies verteuert die Produkte, was zu einer höheren Inflationsrate führt. Höhere Inflationsraten führen via Teuerungsausgleich wieder zu höheren Löhnen. Ein Teufelskreis baut sich auf.

Der Aktienmarkt ist bei der Old Economy ebenfalls von Angebot und Nachfrage abhängig. Wenn Mittel vom Aktienmarkt abgezogen werden, sinkt die Nachfrage bei immer noch gleichem Angebot (Anzahl der Aktien). Die Folge sind sinkende Kurse. (Lenzinger, 2001)

2.2.2 New Economy

Seit den 90er Jahren beobachtet man vorab in den USA ein interessantes wirtschaftliches Phänomen. Trotz laufend rückgängiger Arbeitslosenzahlen sind auch die Inflation und Zinsen gesunken. Dies bei einem ununterbrochen rasanten Wirtschaftswachstum. Dies scheint ein Widerspruch zu den urreigensten Wirtschaftsgesetzen der Old Economy zu sein.

Dieses Phänomen führt dazu, dass in Wirtschaftskreisen von einem neuen Wirtschaftssystem gesprochen wird, der „New Economy“. Vertreter dieser Theorie gehen davon aus, dass die alten Gesetze nicht mehr gelten und finden ihre Begründung im Einsatz von Informationstechnologien (→Glossar). Computer und Roboter tragen zu riesigen Produktivitätssteigerungen bei. Das heißt, dass mit nur geringen Mehrkosten wesentlich mehr produziert werden kann und der Umsatz pro Mitarbeiter stetig steigt.

Zwar bewirkt die Verknappung auf dem Arbeitsmarkt einen Anstieg der Löhne, jedoch wird diese Verteuerung des Faktors Arbeit durch Mehrmengen an Arbeitskräften und Prozessoptimierungen aufgehoben. Die Entwicklung der amerikanischen Wirtschaft in den letzten 10 Jahre scheint diese neue Theorie zu bestätigen. (Lenzinger, 2001)

Der Begriff der New Economy wurde in den letzten Jahren sehr stark geprägt. Verschiedenste Definitionen wurden aufgestellt, um diesen immer komplexer werdenden Begriff allgemein verständlich zu machen und einzugrenzen. Erst die Betrachtung der verschiedensten Definitionsversuche führt dazu, dass eine eigene Begriffsabgrenzung gefunden werden kann.

2.2.3 Definitionsversuche der New Economy

Die Encyclopedia of New Economy definiert New Economy wie folgt:

When we talk about the new economy, we're talking about a world in which people work with their brains instead of their hands. A world in which communications technology creates global competition - not just for running shoes and laptop computers, but also for bank loans and other services that can't be packed into a crate and shipped. A world in which innovation is more important than mass production. A world in which investment buys new concepts or the means to create them, rather than new machines. A world in which rapid change is a constant. A world at least as different from what came before it as the industrial age was from its agricultural predecessor. A world so different its emergence can only be described as a revolution. (Encyclopedia of New Economy, 2000)

Bei der New Economy handelt es sich um ein wirtschaftliches Phänomen bei dem es nicht mehr rein um handwerkliche Fähigkeiten in lokalen Gebieten geht, sondern um Wissen und Ideenreichtum, das durch moderne Kommunikationstechnologien im globalen Wettbewerb steht und rapiden Veränderungen unterworfen ist.

Es geht um wirtschaftliche Bereiche, für die unterschiedliche ökonomische Regeln gelten. Somit handelt es sich bei der New Economy um ein auf digitalen Netzen basierendes Marktmodell bei dem digitalisierte Güter eine Schlüsselrolle spielen und immer größer werdende Teile des wirtschaftlichen Geschehens mit nie da gewesener Geschwindigkeit erfasst werden. (Klotz, 2000)

Durch den Einsatz der modernen Techniken, die die Grundlage dieses neuen Marktsystems darstellen, ergeben sich gesamt gesehen folgende Vorteile:

- Steigerung der Kommunikationseffizienz (E-Mail^(→Glossar), Chat-Groups^(→Glossar) etc.)
- Steigerung der Transaktionseffizienz (Shopping, Auctioning, Brokering und so weiter)
- Steigerung der Informationsbeschaffungseffizienz (Search-Engines^(→Glossar), Bulletin-Boards, Assistents etc.)
- Zunahme von Inhaltsangeboten, welche die Limitationen des Internets (zum Beispiel Geschwindigkeit) bewältigen (MP3-Kompression, PDF-Dokumentationen etc.) (Rudin, 2000)

Durch das Phänomen der New Economy, das als Informationsrevolution bezeichnet und als Ablöse der industriellen Revolution gesehen wird, (siehe Kapitel 2.3.2 Das 3-Sektorenmodell vor dem Hintergrund der Dienstleistungswirtschaft) entstehen auf den weltweiten Wirtschaftsmärkten neue Rahmenbedingungen, die ebenfalls durch den Begriff der New Economy definiert werden. (Richter, 2000)

Als Auslöser des Phänomens der New Economy können

- die Zunahme verfügbarer liquider Mittel, realisiert durch den Handel von Wertschriften/Aktien aus der Old Economy,
- die markante Zunahme von Venture-Capital Unternehmen, welche, abgespalten vom traditionellen Bankengeschäft, diese liquiden Mittel als Risikokapital innovativen Unternehmen zur Verfügung stellen,
- die Entstehung neuer Märkte, welche den Wertschriftenhandel und die Bewertung von innovativen Start-up^(→Glossar) während der Verlustphase ermöglichen,
- die Etablierung des Internets^(→Glossar) als Standard zur globalen, multimedialen Kommunikation im Verbund mit der starken PC-Durchdringung sowohl im Geschäfts- wie auch im Privatbereich,
- die starke Präsenz in den Medien über die ersten Erfolge amerikanischer Jungunternehmen im Internetbereich, die eine Art von Goldgräberbewegung vor allem bei jungen Informatikern und MBA-Absolventen, kreativen Talenten und Telekommunikations-spezialisten auslöst,
- die Auswirkungen der globalen Liberalisierung des Telekommunikationsmarktes und der Wegfall der Monopolpositionen, welche seit dem Beginn der Telekommunikation diesen Markt geprägt haben,

gesehen werden, die zu Veränderungen der Märkte und den neuen Rahmenbedingungen führten. (Rudin, 2000)

Diese neuen Rahmenbedingungen werden vor allem durch Globalisierungstrends, verschärften internationalen Wettbewerb, Internet, Deregulierung und Liberalisierung, Schwächung der Gewerkschaften, Abkehr vom Keynesianismus geschaffen.

Das langfristige Ziel der New Economy ist es, ein insgesamt dauerhaft höheres und relativ inflationsfreies Wirtschaftswachstum zu bewirken und somit die Weltwirtschaft auf ein höheres Level zu bringen (Indexinvestment, 2000). Um dieses Ziel erreichen zu können, kommt es zu immer stärkerer Überschneidung der Old mit der New Economy und dies führt dazu, dass es immer schwieriger wird eine exakte Abgrenzung dieser beiden Begriffe zu finden.

2.2.4 Old und New Economy im Vergleich

Eine Gegenüberstellung der beiden Begriffe führt vor Augen in welchem Verhältnis Old und New Economy zueinander stehen und welche Verbindungen und Gegensätze gegeben sind. Im Folgenden wird auf die einzelnen Faktoren eingegangen und schlussendlich in einer tabellarischen Gegenüberstellung zusammengefasst.

New Economy ist ein Wirtschaftsphänomen, das auch als die Wirtschaftsform der Wissensgesellschaft bezeichnet werden kann, bei dem die Produktionsfaktoren vor allem aus Ideen, Wissen und Kreativität bestehen. Die aus der Kombination dieser Faktoren gewonnenen Produkte werden mittels neuer Medien^(→Glossar) und Informations- und Kommunikationstechnologien^(→Glossar) auf den weltweiten Märkten gehandelt. Aufgrund der neuen Techniken und den bestehenden Netzwerken sind die Produkte der New Economy einem globalen Wettbewerb ausgesetzt und weisen in der Regel eine sehr geringe Halbwertszeit auf. Ständige Innovationen sind die Regel und bewirken ständige Weiterentwicklungen von bestehenden Produkten.

Bei der New Economy ist zu beobachten, dass die Produktionsfaktoren Rohstoffe, Arbeit und Kapital eine untergeordnetere Rolle einnehmen als bei der Old Economy. Produktivität und Wachstum entstehen vor allem durch die Kombination von Wissen und Kreativität. Rohstoffe, Arbeit und Kapital sind Produktionsfaktoren, die zur Umsetzung der entstandenen Ideen beitragen können. Durch den

weltweiten Wettbewerb ist das oberste Ziel jedes Wirtschaftsakteurs, der schnellste Anbieter seines Produktes zu sein und durch ständige Weiterentwicklung die Vormachtstellung auf dem Markt beizubehalten. (Kunz u. Neumann, 2001)

Die Preise der angebotenen Güter bei der New Economy richten sich sehr stark nach der Zahlungsbereitschaft von Nachfragern und deren Vorstellung über den Preis eines Gutes. Preisverhandlungen zwischen Anbietern und Nachfragern ist ein typisches Preisermittlungsverfahren. Preise für Produkte ergeben sich sehr oft durch Vergleich mit Konkurrenten und ihren Produktpreisen, durch Preisdiktat (vor allem bei Produkten, bei denen ein Unternehmen alleiniger Marktführer ist) oder durch Preisabsprachen verschiedenster Unternehmen. Das Preissystem ist sehr flexibel und nicht unbedingt an Gesetzmäßigkeiten festmachbar, da es sich bei der Produktion um Faktoren (Ideen, Wissen und Kreativität) handelt, die schwer monetär erfassbar sind. (Lenzinger, 2001)

Bei der Old Economy handelt es sich um ein Wirtschaftssystem, in dem die produzierten Güter - so wie bei der New Economy - durch die verstärkte Globalisierung in einem immer größer werdenden weltweiten Wettbewerb stehen. Die Produkte der Old Economy sind Güter, die nach sehr gesetzmäßigen Produktionsvorgängen produziert werden und bei denen sich der Preis aus dem Verhältnis von Angebot und Nachfrage auf den Märkten ergibt. Die Old Economy ist durch sehr feste Regeln und Mechanismen in der Produktion und Vermarktung bestimmt. Vor allem das Verhältnis von Angebot und Nachfrage bestimmt über Erfolg und Misserfolg, sowie die Etablierung eines Produktes auf den Märkten.

Eine Gemeinsamkeit von New und Old Economy ist, dass beide Wirtschaftssysteme sind und die darin agierenden Unternehmen das Grundziel haben, Gewinne zu machen, um dadurch wirtschaftlich zu wachsen und den Unternehmenswert kontinuierlich zu steigern.

Einen gravierenden Unterschied zwischen Unternehmen der Old und der New Economy gibt es in der Anfangsphase der Unternehmensgründung. Unternehmen der Old Economy bauen ihre Strukturen aufgrund von Ideen auf, die sie mittels der Produktionsfaktoren Rohstoff, Arbeit und Kapital umsetzen. Das für das Unternehmen notwendige Startkapital, um damit Startinvestitionen für die Produktion tätigen zu können z.B. in Maschinen, Gebäude und Rohstoffe, kann zum Teil durch die getätigten Startinvestitionen selber abgesichert werden. Das erzeugte Produkt spielt nur zu einem gewissen Teil bei der Abdeckung des Investitionsrisikos eine Rolle. Bei der Old Economy haben Kapitalgeber durch die getätigten Investitionen selber ein sehr hohes Ausfallrisiko für ihr Kapital.

Unternehmen der New Economy bauen sehr stark auf Ideen und Gedanken auf. Die Umsetzung erfolgt aufgrund von Ideen, die nur sehr schwer monetarisierbar sind und bieten daher kaum eine Möglichkeit zur Risikominimierung für Kapitalgeber. Für den Start von Unternehmen der New Economy sind jedoch, genauso wie bei der Old Economy, Investitionen notwendig z.B. für Computeranlagen, Räumlichkeiten, Software, technische Ausstattungen. Ohne diese notwendigen Grundausstattungen ist es Unternehmen nicht möglich, ihre Ideen umzusetzen und ein Produkt zu entwickeln, das sich auf den weltweiten Märkten verkaufen lässt. Für Kapitalgeber bedeutet dies, dass sie in ein Produkt investieren, von dem sie überzeugt sind, das sich dieses auch verkaufen lässt. Der Erfolg einer getätigten Investition ist davon abhängig, ob eine Idee funktioniert oder nicht. Die Absicherung des Kapitals aufgrund der getätigten Startinvestitionen ist gering. Investitionen in Unternehmen der New Economy sind mit sehr viel mehr Risiko, als in der Old Economy, verbunden und bedürfen Kapitalgeber einer neuen Art, sogenannte Venture Capital Unternehmen. Diese Unternehmen bauen darauf, dass Unternehmensideen funktionieren und sich Produkte auf den weltweiten Märkten verkaufen lassen. Für sie besteht ein hohes Risiko, ihr eingesetztes Kapital zu verlieren. Sie bauen darauf, dass von vielen Ideen einige wenige funktionieren, diese aber sehr gut, wodurch jene Verluste durch nicht funktionierende Ideen wettgemacht werden sollen. (Rudin, 2000)

In der Art und Weise wie die Wettbewerbsfähigkeit der Unternehmen aufrecht erhalten wird, sind Unterschiede zwischen Old und New Economy festzustellen. Während die Old Economy nach dem Prinzip des effektiven Einsatzes von Arbeit, Kapital und Rohstoffen arbeitet, wird bei der New

Economy sehr stark durch und an Netzwerken und Kooperationen gearbeitet. Dementsprechend sehen auch die Unterschiede in der Aufrechterhaltung und Verbesserung der Wirtschaftlichkeit, und der damit verbundenen Wettbewerbsfähigkeit, aus.

Bei der Old Economy geschieht dies vor allem durch Rationalisierungsmaßnahmen in der Produktion, Entlassungen von überzähligen Arbeitskräften, Fusionen verschiedener Unternehmen oder Auslagerungen von Teilbereichen der Produktion.

Bei der New Economy wird die Wirtschaftlichkeit dadurch erhalten und ausgebaut, dass die bestehenden Netzwerke und Kooperationen ausgebaut werden, sowie neue aufgebaut werden. Fusionen treten bei Unternehmen der New Economy nur dann auf, wenn sich dadurch für die Unternehmen neue Netzwerke und Kooperationen ergeben und Wettbewerbsvorteile entstehen, die durch den Aufbau herkömmlicher Netzwerke und Kooperationen nicht entstehen würden. (Lenzinger, 2001)

Ein Bewertungskriterium bei Wirtschaftsakteuren ist und bleibt der Aktienkurs. Je besser ein Unternehmen wirtschaftet, desto besser auch der Börsenkurs des Unternehmens. Dieses Prinzip gilt sowohl für die Old als auch für die New Economy. Der große Unterschied jedoch lässt sich bei der Festlegung des Aktienkurses feststellen.

Bei der Old Economy kommt der Aktienkurs durch Bewertung und Einschätzung der Vergangenheit zustande. Bewertet wird der Zustand des Unternehmens in Hinblick auf die Produktionsfaktoren Rohstoffe, Arbeit und Kapital. Diese Werte wurden in der Vergangenheit angeschafft und bilden den wirtschaftlichen Zustand des Unternehmens ab. Je mehr von diesen Produktionsfaktoren im Unternehmen vorhanden sind, um so besser steht das Unternehmen wirtschaftlich da. Es kann davon ausgegangen werden, dass bei gleichbleibenden Marktbedingungen, das Unternehmen weiterhin konkurrenzfähig ist und seine Produkte nachgefragt werden. Der Aktienkurs steigt. Ein Indiz dafür, dass ein Unternehmen nicht mehr konkurrenzfähig ist oder die erzeugten Produkte nicht mehr nachgefragt werden, zeigt sich dann, wenn vom Unternehmen weniger Rohstoffe eingekauft werden, Arbeitsplätze abgebaut werden oder Kapital aus dem Unternehmen abgezogen wird. Tritt dies ein, so sinkt der Aktienkurs des Unternehmens, da die Zukunfts- und Überlebensfähigkeit des Unternehmens nicht mehr hundertprozentig gesichert zu sein scheint. Werden wieder mehr Produktionsfaktoren angeschafft, so steigt der Kurs wieder an. (Kunz u. Neumann, 2001)

Bei der New Economy kommt der Aktienkurs durch Einschätzung und Bewertung der Zukunft zustande. Dies ist ein viel schwierigeres Unterfangen als bei der Old Economy. Bewertet werden die Produktionsfaktoren Arbeit, Kapital, Information und Kreativität. Die Bewertung von Arbeit und Kapital erfolgt wie bei der Old Economy und läuft nach den gleichen Gesetzmäßigkeiten ab. Die Bewertung von Informationen und Kreativität ist wesentlich schwerer. Diese Faktoren sind sehr kurzlebig und nicht einschätzbar. Unternehmen der New Economy kombinieren Informationen und Kreativität, um diese mittels Arbeit und Kapital umzusetzen. Es ist nicht abzuschätzen, ob die Umsetzungen von Ideen prinzipiell möglich sind und ob Produkte entstehen die auf Märkten gehandelt werden können. Es ist auch nicht abzuschätzen, ob nach Beendigung einer Idee eine nächste kreative Umsetzung einer Idee folgt, die sich wiederum auf den Märkten handeln lässt. Die Bewertung von Aktienkursen bei der New Economy basiert darauf, wie der Zustand eines Unternehmens eingeschätzt wird und wie die Zukunft dieses Unternehmens aussieht. Vor allem ob man dem Unternehmen zutraut den derzeitigen Status zu halten und auszubauen oder nicht. So kann es vorkommen, dass die Aktienkurse sehr stark schwanken. Ein Unternehmen verwirklicht eine Idee, danach folgt keine Nachfolgeidee. Als Folge davon fängt der Aktienkurs des Unternehmens an zu fallen. Entsteht eine neue Idee, kommt es zu einem neuerlichen Ansteigen des Kurses und kann sofort wieder fallen, wenn der neuen Idee von Außen keine Überlebenschance eingeräumt wird. Nicht selten kommt es vor, dass Ideen als nicht verkaufsfähig eingestuft und die Aktienkurse des Unternehmens dementsprechend tief angesetzt wurden, und die Umsetzung dieser Idee zum absoluten Verkaufsschlager wurde und die Kurse des Unternehmens schlagartig in die Höhe stiegen. Bei der New Economy sind die Aktienkurse Faktoren unterworfen, die sich sehr oft im spekulativen

Rahmen bewegen und die Unternehmensbewertung dadurch sehr schwierig machen. (Lenzinger, 2001)

Stellt man Old und New Economy nebeneinander, so zeigen sich große Unterschiede in der Lebensdauer von Unternehmen beider Wirtschaftsbereiche. Unternehmen der Old Economy sind von Anbeginn ihrer Gründung auf eine sehr lange Lebensdauer ausgelegt. Getätigte Investitionen sind langfristig und führen dazu, dass die Unternehmen über sehr lange Zeitspannen wirtschaften müssen, um die Investitionen wieder in ihr Unternehmen zurückfließen lassen zu können. Stetige Veränderungen sind notwendig um die Produkte konkurrenzfähig zu halten und an den Stand der Technik und Zeit anzupassen.

Bei Unternehmen der New Economy ist die Unternehmenslebensdauer dadurch bestimmt, wie lange Ideen vorhanden sind, um diese in Produkte umsetzen zu können, die am Markt gehandelt werden können. Unternehmen der New Economy bestehen so lange, wie sie Ideen umsetzen können und sich auf bestehende Produkte stützen können. Der Markt der New Economy ist sehr kurzlebig und bedarf ständiger Innovationen. Ein Stillstand ist nicht möglich und würde zu einer Unternehmensauflösung führen. In der New Economy ist eine hohe Fluktuation zu verzeichnen. Unternehmen werden gegründet und sehr rasch wieder aufgelöst. Nicht selten kommt es vor, dass ein Unternehmer sein Unternehmen eröffnet, ein Produkt auf den Markt bringt, sein Unternehmen wieder schließt, nach einer neuen Idee sucht und nach Findung einer neuen Idee ein neues Unternehmen öffnet. Die hohe Fluktuation im Bereich der New Economy ist dadurch bestimmt, dass es ein Wirtschaftsbereich ist, der sehr kurzlebig ist und hohe Veränderungen und Anpassungen von Unternehmen verlangt. Nur sehr wenige können diesen Anforderungen über lange Zeit gerecht werden. Ständige Veränderung ist die Folge, was durch die Aktienkurse immer wieder deutlich bestätigt wird. Dies ist ein typisches und symbolträchtiges Bild für die New Economy.

Die Tabelle 1 stellt die Old und New Economy nebeneinander und zeigt über gemeinsame Charakteristika der beiden Wirtschaftssysteme die direkten Verbindungen und grundlegenden Unterschiede auf.



Tabelle 1: Gegenüberstellung Old und New Economy

	Old Economy	New Economy
Unternehmensziel	Das gleiche wirtschaftliche Grundziel: Gewinne machen	
Wirtschaftstheorie	Nahezu feste Regeln und Mechanismen: z.B. Angebot und Nachfrage	Zur Zeit nur eine Regel: der Schnellste am Markt gewinnt, die beste Idee gewinnt
Wirtschaftsobjekt	Güter, Dienstleistungen (persönlich, sozial)	Ideen, Informationen, Informationsdienstleistungen
Produktionsfaktoren	Rohstoff, Arbeit, Kapital	Arbeit, Kapital, Information, Kreativität
Produktpreise	durch Marktgesetzmäßigkeiten erfassbar	durch Marktgesetzmäßigkeiten alleine nicht erfassbar
Weg	Langsames – sicheres wirtschaftliches Wachstum, Unternehmenswert kontinuierlich steigern, Entwicklung besserer Produkte	Wachstum durch hohes Potenzialwachstum, Produktivitätszunahme durch neue und verbesserte Informations- u. Kommunikationstechnologien
Startkapital	abgesichert durch die getätigten Investitionen z.B.: in Maschinen, Gebäude u. Rohstoffe	keine absoluten Sicherheiten für die Kapitalgeber, nur zu einem sehr geringen Teil durch die getätigten Investitionen
Startkapitalgeber	Banken, Kreditinstitute	Venture Capital Unternehmen
Steigerung der Wettbewerbsfähigkeit	Rationalisierung, Entlassung, Fusionen	Verbesserte Netzwerke, Kooperation
Bestimmung des Aktienwertes	Einschätzung der Vergangenheit	Einschätzung der Zukunft (höheres Risiko)
Unternehmens- lebensdauer	Langlebig	Hohe Fluktuation
Unternehmens- veränderung	Stetige, langsame Veränderung	Ständige, rasche Veränderung

Quelle: Kunz u. Neumann, 2001; Eigene Darstellung



2.2.5 Definition der New Economy für das Projekt

Der Begriff New Economy bezeichnet ein globales Wirtschaftspränomen, in dessen Mittelpunkt Wissen und Informationen stehen, die mittels modernster Kommunikationstechniken (Computer mit Modem, Glasfaserkabel, Internet,...) auf den neu entstandenen Märkten gehandelt werden. Akteure auf diesem weltweiten Markt sind die Unternehmen der New Economy, die im globalen Wettbewerb zueinander stehen.

Aufgrund der dieser Studie zugrunde liegenden Aufgabenstellung wird das Hauptaugenmerk dieser Definition der New Economy auf die Unternehmen und deren Kategorisierung in Anlehnung an Peter Rudin „New Economy: Traum oder Wirklichkeit?“ gerichtet.

Eine exakte Abgrenzung der einzelnen Unternehmen lässt sich nicht treffen. Die Aufgabenverteilung und -ausübung sind stark verzweigt und oft nicht eindeutig definierbar. Grundsätzlich lassen sich die Unternehmen der New Economy allerdings in zwei prinzipiell verschiedene Bereiche einteilen, die wiederum in Branchenschwerpunkte und Arbeitsfelder gegliedert werden können:

1. Unternehmen, die Grundvoraussetzungen der New Economy schaffen:

Hardwarehersteller: ihre Produkte stellen die Grundgeräte der New Economy dar

Softwarehersteller: ihre Produkte ermöglichen die Nutzung der neuen Technologien

Service-Provider: schaffen Zugänge zum neuen Markt

Telekommunikations-Unternehmen: stellen die Vernetzung zwischen den Akteure her

2. Unternehmen, die Informationsdienstleistungen der New Economy anbieten:

Medienunternehmen: Verarbeitung und mediengerechte Aufbereitung von digitalen Daten

Portalbetriebe: ermöglichen den direkten Handel von Waren und Dienstleistungen

Beratungsunternehmen: bieten Dienste zum besseren Umgang mit den neuen Medien an sowie Dienste zur Verbesserung der Unternehmensführung

Venture-Capital Unternehmen: bieten Dienste zum effizienteren Kapitalmitteleinsatz



Aufgrund der prinzipiellen Unterteilung in Branchenschwerpunkte der New Economy lässt sich eine weitere Ausdifferenzierung dieser Bereiche ableiten. Vor allem wird dabei deutlich in welchen Arbeitsbereichen die einzelnen Branchen schwerpunktmäßig arbeiten.

Ad 1: Betriebe, die Grundvoraussetzungen der New Economy schaffen:

- **Softwarehersteller**
 - Anwendungssoftware
 - Managementsoftware
 - Datenbanksoftware
- **Hardwarehersteller**
 - EDV-Anlagen/Server
 - Kommunikationsgeräte
 - Endbenutzer-Geräte (PC, Handys und so weiter)
- **Service-Provider**
 - ISP (Internet-Service-Provider)
 - ASP (Application-Service-Provider)
 - FSP (Facility-Service-Provider)
- **Telekommunikationsunternehmen**
 - Kommunikationseinrichtungen
 - Netzbau
 - Netzbetrieb

Ad 2: Betriebe, die Informationsdienstleistungen der New Economy anbieten:

- **Medienunternehmen**
 - Inhaltsbeschaffung
 - Inhaltsaufbereitung
 - Inhaltsverteilung/Logistik
- **Portalbetriebe**
 - Vertikale und horizontale Portale
 - Einkaufsportale
 - Verkaufsportale
- **Beratungsunternehmen**
 - Strategische Beratung
 - Management-Coaching
 - Projektmanagement
- **Venture-Capital Unternehmen**
 - Finanzierungsberatung
 - Startkapital
 - Wachstumsfinanzierung.



2.2.6 Quellen

- Encyclopedia of New Economy: Definition of the New Economy,
<http://hotwired.lycos.com/special/ene/index.html>, letzter Zugriff: 12.11.2000.
- Indexinvestment: Definition New Economy, [http://www.indexinvestment.de/menue%20\(f\).htm](http://www.indexinvestment.de/menue%20(f).htm),
letzter Zugriff: 12.11.2000.
- Klotz U.: Die Herausforderung der Neuen Ökonomie,
<http://www.forum-arbeit.de/infoPool/Economics/NeuOek.html>, letzter Zugriff: 12.11.2000.
- Kunz A. u. Neumann T.: Unterschied New-Economy/Old-Economy,
<http://hyperwave.fh-brandenburg.de/neumannt/longeco.html>, letzter Zugriff 15.3.2001.
- Lenzinger M.: New Economy versus Old Economy,
http://ourworld-top.cs.com/marcellenz/MyHomepage/new_economy.htm, letzter Zugriff
29.3.2001.
- Reiner GmbH: Wirtschaftsinformationen,
<http://www.reiner.ntz.de/infos/wininfo.htm>, letzter Zugriff 15.3.2001.
- Richters Thesenpapier: The New Economy: Long Boom oder Seifenblase? http://viadrina.euv-frankfurt-o.de/~sk/wired/new_econ_ref.html, letzter Zugriff: 12.11.2000.
- Rudin P.: New Economy: Traum oder Wirklichkeit?
<http://www2.bilanz.ch/magazin/detail.cfm?objectid=FE182D94-8E06-11D4-A0040050DA725830>, letzter Zugriff: 12.11.2000.

